2. Beilage zu Nr. 160 des General-Anzeiger für Halle u. den Saalkreis.

Donnerstag den 12. Juli 1900.

Kleine Chronik.

* **Leipzig**, 10. Juli. (Das schwere Brandunglück) in der Ueberngasse, bei dem 8 Menschenleben zu Grunde gingen und ein Materialschaden von ca. 157 000 Mk. entstand, fand ein gerichtliches Nachspiel. Der fahrlässigen Tödtung angeklagt stehen vor den Schranken der Celluloidfabrikbesitzer Engelmann, sowie dessen Lehrling Lassalle. Feldgeschlt erscheint, daß der Lehrling im Keller der Fabrik mit offener Petroleumlampe hantirt und deren Umfallen den furchtbaren Brand hervorgerufen hat, sowie daß Engelmann wußte, daß öfter in gleicher Weise gearbeitet wurde, und daß er in ganz unzulässiger Weise den Mitangeschuldigten Lassalle wegen seiner Aussage vor Gericht zu instruiren gesucht hat. Die Beweisaufnahme fiel zu Gunsten Engelmanns aus, der vom Gericht freigesprochen wurde; der Lehrling erhielt eine Strafe von 3 Monaten Gefängniß.

* **Dresden**, 10. Juli. (Ein aufregender Vorgang.) Auf dem Arbeitsplatze für die Arbeitssoldaten der Dresdener Festungsabtheilung in der Nähe des Artillerie-Exerzierplatzes in der Albertstadt kam es zu einem aufregenden Vorgang, im Verlaufe dessen von einem wachthabenden Soldaten und einem Sergeanten auf einen Arbeitssoldaten mehrere scharfe Schüsse abgegeben wurden. Der betreffende Arbeitssoldat, Namens Hausner, weigerte sich plötzlich, die Arbeit, Sandfahren, fortzusetzen und ergriff die Flucht. Er lief hierbei die Artilleriegeschoßbahn nach dem Exerzierplatz und der Hellerschänke zu und blieb auf den wiederholten Anruf des wachthabenden Gefreiten nicht stehen, so daß der betreffende Gefreite drei Schüsse auf ihn abgab. Da die Schüsse ihr Ziel jedoch verfehlten und Hausner weiterlief, gab auch der betreffende Sergeant Schüsse nach ihm ab. Der Flüchtling erhielt hierbei eine Kugel in den Rücken und eine andere in die rechte Hand. Hiernach mußte der Schwerverwundete die Flucht selbstverständlich aufgeben. Wie verlautet, soll die Verwundung durch die in den Rücken eingedrungene Kugel schwer sein, doch soll Lebensgefahr nicht vorliegen. Im Ganzen waren bei dem Vorfalle zehn scharfe Schüsse abgegeben worden.

* **Magdeburg**, 10. Juli. (Attentat.) Zwischen einem Kandidaten der Medizin und einem Gerichtsaktuar kam es am Sonntag in der Kleinen Klosterstraße zu einem Wortwechsel, der mit Revolverschüssen auf den letzteren endete. Der Gerichtsaktuar war mit der Schwester des Kandidaten verlobt gewesen, hatte aber das Verhältniß gelöst; er wurde nun hierüber von seinem früheren Schwager zur Rede gestellt und wegen Beleidigung zu einem Duell gefordert. Hierauf ging der Aktuar nicht ein und suchte sich zu entfernen. Er wurde jedoch bis in die Jakobstraße von seinem Gegner verfolgt, der mehrere Revolverschüsse auf ihn abgab. Von den Schüssen traf nur einer, der eine unbedeutende Verletzung des Gesäßes herbeiführte. Der Attentäter wurde verhaftet.

* **Berlin**, 10. Juli. (Ein Rettungswerk) vollbrachte Montag Abend mit Einsetzung seines eigenen Lebens der Hauptmann und Compagnie-Chef der Schutztruppe in Kamerun, Herr Gusse. Der 47 Jahre alte Kopyelkrecht Gustav Meier vom Heinersdorfer Weg 42 zu Weißensee setzte sich um 7½ Uhr schwer betrunken am Schlitterberg auf eine Treppe, verlor den Halt und stürzte in die Spree. Hauptmann Gusse, der gerade des Weges kam, warf rasch seinen Rock ab und sprang dem Verunglückten unverzüglich nach. Es gelang ihm auch, ihn zu fassen und wieder ans Land zu bringen. Hier übergab er den Geretteten einem Zeugen des Vorfalles, damit er ihn nach der Charitee bringe.

* **Potsdam**, 10. Juli. (Mord.) Ein Mord ist am Freitag, den 6. d. M., auf der Chaussee zwischen Michendorf und Belzig verübt worden. Eine junge Dame im Radfahrkostüm, deren Persönlichkeit noch nicht festgestellt ist, wurde dort ermordet aufgefunden. Das Fahrrad der Ermordeten hat der Mörder wahrscheinlich mitgenommen. Die Gendarmerie fahndet auf einen jungen Menschen mit blondem, langem Haar im grünen Anzug, der einen Rauten trug und per Rad von hier über die Glienicker Brücke nach Berlin zu fuhr. Die an die Chaussee angrenzenden Amtsbezirke und Polizeireviere wurden sofort verständigt. Näheres ist noch nicht bekannt.

* **Gifhorn**, 10. Juli. (Auf der Kanzel gestorben) ist am Sonntag der Pastor Achilles in Wahrenholz bei Gifhorn. Der Inhalt seiner Predigt über Röm. 8, 8—23 (Sonntagsepistel) hat auf ihn selbst sofort eine wunderbare Anwendung gefunden. Kaum hatte er die Predigt beendigt und das Amen gesprochen, als er in Folge Herzschlages todt zusammenbrach. Sein Herr brachte ihn „zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes". Der Verstorbene vollendete vor Kurzem das 70. Lebensjahr und hinterläßt acht erwachsene Kinder, die in alle Welt Erdtheile zerstreut sind. Eine Tochter ist Krankenpflegerin im Burenkriege.

* **Tuchel**, 10. Juli. (Schreckliche Scenen) spielten sich vorgestern Abend in dem circa 6 Kilometer von Tuchel entfernten Dorfe Sluppi ab. Der stark verschuldete Besitzer von Pokrzewitzky aus Sluppi war am Nachmittag in Tuchel und kam gegen Abend in seine Behausung zurück. Der in seinem Dienst stehende Kuhhirt verlangte nun seinen Lohn, der ihm nicht gleich ausgezahlt wurde. Auf wiederholtes Drängen gerieth Pokrzewitzky in Wuth, ergriff eine Jagdflinte und erschoß den Hirten auf der Stelle. Dann schoß er auch auf den dem Kuhhirt zur Hilfe eilenden Pferdeknecht, den er schwer verletzte. Zur Besinnung gekommen, ergriff Pokrzewitzky eine Flasche mit Spiritus oder Petroleum und lief auf den Boden seines Hauses, zündete es an und eilte dann zu den Ställen, die er gleichfalls anzündete. Bald stand das ganze Gehöft in hellen Flammen. Bevor aber Pl. von den herbeieilenden Leuten festgenommen werden konnte, zog er eine Flasche Gift aus der Tasche, das er austrank, worauf er in wenigen Minuten verschied.

* **Münster** (Westf.), 10. Juli. (Eine Erinnerung an Ketteler.) Der ermordete deutsche Gesandte in Peking, Freiherr v. Ketteler, zeichnete sich durch eine außerordentliche Liebenswürdigkeit aus. Auf diese pflegten zwei Schüler des Warendorfer Gymnasiums, eifrige Markenjäger, die „Westfälische Rundschau" mitzutheilen, wandten sie sich an ihn mit bandten brieflich um Ueberlassung einiger seltenen Freimarken. Thatsächlich traf nach Verlauf einiger Zeit eine eingeschriebene Sendung aus Peking ein, die eine überaus reiche Kollektion seltener Freimarken enthielt, mit folgendem eigenhändigen Begleitschreiben des Gesandten: „Kaiserlich deutsche Gesandtschaft. Peking, den 2. April 1900. An Herrn Helmuth Klostermann, Warendorf i. W. Dem in der wieder beisolgenden Postkarte ausgesprochenen Wunsche entsprechend, sende ich Ihnen anbei eine Auswahl chinesischer und anderer fremden Postwertzeichen. Freiherr v. Ketteler, Kaiserlicher Gesandter." Der Brief war 49 Tage unterwegs gewesen. Hocherfreut theilten die beiden Schüler sich in die willkommene Beute. Das Dankschreiben der erfreuten Sammler hat Freiherr v. Ketteler nicht mehr erhalten.

* **Hörde**, 10. Juli. (Mutterliebe ist grenzenlos.) Ungeheure Anforderungen an die Mutterliebe werden einer Frau Kirft hierselbst gestellt. Die Frau, die sich, wie wir meldeten, erst vor Kurzem zwei schrecklichen Operationen unterzogen hat, um ihren verbrannten Sohn zu retten, wird sich in nächster Zeit für eine solche zum dritten Male opfern. Eine erhebliche Fläche an dem Körper des Verunglückten will nicht heilen und es ist deshalb nochmalige Entnahme von Haut nothwendig. Bei einigen Tagen ist übrigens in Hörde eine ähnliche Operation vorgenommen worden, wie bei der Frau Kirft, jedoch mit dem Unterschied, daß die hier verwandte Haut einem drei Stunden vor der Operation Verstorbenen entnommen war. Der Verletzte, dem durch Onetschungen das Fleisch förmlich abgerissen war, lag bereits fünfundzwanzig Wochen, ohne daß sich Heilung zeigte. Da sich ein Lebender nicht opfern wollte, entnahm der Arzt die nöthige Haut einem Todten, dessen Körper noch nicht gänzlich erstarrt war, und die Heilung glückte. Der Verunglückte befindet sich auf dem Wege der Besserung.

* **Straubing**, 10. Juli. (Ermordung eines Rechtsanwalts.) Der Ständige Advokat und Rechtsanwalt Karl Schlöffel wurde vorgangenen Freitag Nachmittag nach 3 Uhr im seiner Wohnung mit durchschossenem Kopfe aufgefunden. Sein Dienstmädchen suchte durch Geschrei und Mittheilungen an die Nachbarn den Glauben zu erwecken, es läge Selbstmord vor. Bald jedoch wurde der Verdacht rege, daß an dem alten Herrn ein Verbrechen verübt worden sei, ein Verdacht, der bald zur Gewißheit werden sollte. In einem der hinteren Zimmer der Wohnung hatte sich an jenem Tage seit 12 Uhr Mittags der Bruder des Dienstmädchens versteckt gehalten. Als er dann entdeckt wurde, fand man bei ihm eine Summe von 3700 Mk. vor, über deren Herkunft er keinerlei Nachweis zu geben vermag. Nun hat Herr Schlöffel vor Kurzem einen höheren Betrag erhoben, und hiervon wurde nichts mehr bei näherer Untersuchung vorgefunden. Bruder und Schwester wurden verhaftet und in die Frohnveste verbracht.

* **Stuttgart**, 10. Juli. (Familientragödie.) In Bezug auf die im Telegrammtheil der Nummer 158 enthaltene, vom Wolff'schen Telegraphenbureau übermittelte Notiz über den Selbstmord des Bankiers Becker gehen der „Frkf. Ztg." von unterrichteter Seite folgende Bemerkungen zu: „Die Angabe der Ursache des Becker'schen Selbstmordes ist total unrichtig. Kein politischer Anlaß lag vor. Becker hat weder in Baumwolle noch sonst wie spekulirt. Seine Verhältnisse sind vollständig geordnet. Auch hat Becker nicht zuerst seine Frau erschossen; diese hat sich nachher selbst den Tod gegeben. Beide liebten sich sehr, aber sie waren anormal und excentrisch, und die That geschah nach kurzem ehelichen Zwist, ganz offenbar im Zustande geistiger Ueberreizung."

* **Mülhausen** (Els.), 10. Juli. (Ein originelles Intermezzo) ereignete sich dieser Tage vor dem Mülhauser Schöffengericht. Ein Sozialist Namens Gyell war angeklagt, anläßlich des Streikes bei der Mülhauser Firma Läderich & Co. beleidigende Aeußerungen gegen die Leiter der Fabrik gebraucht zu haben. Gyell wurde zu 30 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Nach der Verkündigung des Urtheils sprang plötzlich der als Schöffe fungirende Herr Heinrich Beuer von seinem Stuhle auf und rief in Gegenwart des Angeklagten laut aus, er werde die Strafe für Gyell bezahlen. Der vorsitzende Amtsrichter ließ diese Gesetzwidrigkeit sofort protokolliren und bemerkte, Beuer sei nicht fähig, das Schöffenamt weiter auszuüben.

* **Wien**, 10. Juli. (Ein vermißter Tourist.) Aus Reichenau wird gemeldet: Als die hiesige Section des alpinen Rettungskorps gelangte von Wien aus die telegraphische Nachricht, daß der Chormeister des Hamburger Stadttheaters, Herr Josef Bann, am Sonnabend eine Tour auf den Schneeberg unternommen habe und seit Sonntag Vormittag vermißt werde. Er habe von der Kienthalerhütte den Aufstieg zum Schneeberg-Hotel angetreten, sei jedoch an seinem Ziele nicht eingetroffen. Auf Grund dieser Meldung wurde eine Expedition ausgerüstet, um das Gebiet bei der Kienthalerhütte und dem Grafensteig nach dem Vermißten zu durchsuchen. Das Wetter ist äußerst stürmisch. Es herrscht Schneegestöber. — Herr Bann, welcher seit acht Jahren am Hamburger Stadttheater thätig ist, kam am 3. Juni nach Wien, um hier bei seiner Schwester Fräulein Therese Bann seinen Urlaub zu verbringen. Er ist gebürtiger Wiener.

* **Wien**, 10. Juli. (Trauriges Geschick.) Der auf der Hochzeitsreise befindliche, erst seit drei Wochen verheirathete Dresdener Hauptmann Müller ist am Brenner von einem traurigen Geschick ereilt worden. Mit Frau in der Gerade Hütte weilend, wohin das junge Paar von Sant Jodok aufgestiegen war, fand die Frau den Gatten Sonntag Morgens bewußt- und regungslos auf dem Bette liegend. Der unter großen Mühsalen aus dem Thal herbeigeholte Arzt konstatirte, daß der Hauptmann eine schwere Gehirnhautentzündung habe und verloren sei.

* **Innsbruck**, 10. Juli. (Winter im Sommer.) Der Schneefall in der Höhe dauert fort. Die Berge bieten bis unter die Waldgrenze das Bild einer vollständigen Winterlandschaft. Der Schnee liegt 30 Ctm. hoch. Das Almvieh leidet ungeheuer. Auch in Südtirol ist auf den Bergen starker Schneefall. Die Verbindungen zwischen den alpinen Unterkunftshäusern ist unterbrochen. An den Fenstern der Schutzhäuser hängen stellenweise Eiszapfen. Auf dem Brenner waren heute früh 3 Grad, hier 6.5 Grad Reaumur.

* **Zürich**, 10. Juli. (Die Rache des Eifersüchtigen.) Seit dem Jahre 1884 sitzt im Zuchthaus zu Freiburg ein Mann wegen Brandstiftung in Haft. Unlängst besuchte ihn seine Gattin, begleitet von einem Manne, welcher offenbar die Eifersucht des Gatten erweckte. Im Zorne widerrief er sein einstiges Geständniß und denunzirte seine Frau, welche zuerst in den Verdacht gezogen worden war, die Thäterin zu sein. Sie wurde nun verhaftet.

* **Paris**, 10. Juli. (Eine Prügelei) zwischen einem Staatsanwalt und einem Gerichtspräsidenten, an welcher sich auch mehrere Richter betheiligten, fand Donnerstag, 5. Juli, im Berathungszimmer eines französischen Gerichtshofes statt. Der Präsident Moussu vom Gerichtshofe zu Sens liegt schon seit längerer Zeit mit allen seinen richterlichen Kollegen in Streit. Als er nun an genanntem Tage im Berathungszimmer erschien, wurde er von dem Staatsanwalt Rubibes und mehreren Richtern überfallen und schrecklich zugerichtet. Moussu ist jetzt mit geschwollenem Gesicht, das von oben bis unten mit Pflastern beklebt ist, nach Paris gereist, um dem Justizminister Bericht zu erstatten. Es ist bereits eine Untersuchung eingeleitet worden.

* **London**, 10. Juli. (Der „zur Ordnung" gerufene Himmel.) Ein amüsantes Geschichtchen machte dieser Tage die Runde im englischen Unterhause. Ein Mitglied hatte in einer Kommissionssitzung präsidirt. Plötzlich wurden die Verhandlungen durch einen krachenden Donnerschlag unterbrochen, unter dem das Zimmer erbebte. Der Vorsitzende hielt sich jedoch nicht verblüffen; sofort ertönte streng und tadelnd sein „Order, order!" Es war dies wahrscheinlich das erste Mal, daß der Himmel von einem Parlamentsmitglied „zur Ordnung" gerufen wurde. Ja, noch mehr, der Himmel zeigte sich gefügiger als mancher Parlamentarier: er leistete dem Ordnungsruf Folge, die Störung wiederholte sich nicht.

* **Washington**, 10. Juli. (Ein muthiger, aber sonderbarer Kämpe) ist der deutschen Sprache in der in dem Wisconsiner Städtchen Chippewa Falls erscheinenden „Chippewa County-Zeitung" erstanden. Ein Mr. Cruzen ist der Herausgeber und Chefredakteur und das Amt des Lokalredakteurs wird von Helene Schmidmayer versehen. In der ersten Nummer des neuen Blattes wird verkündet: „Die Deutsche Sprache sollte in allen Deutschen Familien bewahrt werden, denn es giebt keine so voll von Romantik, Kultur und Musik, als die Sprache des Vaterlandes, und die Kinder sollten aufgesogen werden, die Sprache kennen zu lernen. Es ist eine Pflicht, welches auf jeden Vater und Mutter von Deutsch oder Deutsch-Amerikaner Geburt fällt, und es ist gehofft, daß die „Chippewa County Deutsche Zeitung" nutzbar ist in dieser Sprache." Es ist nicht ersichtlich, ob dies Programm von Meister Cruzen oder von Lenchen Schmidmayer verfaßt wurde.

Gerichts-Zeitung.

Strafkammer.

Halle, 10. Juli.

* **Betrug.** Wie es beim Brikettshandel im Kleinen manchmal hergeht, erfuhr man aus der Sache der Kohlenhändlerin Frau Ohme aus Schkeuditz. Die Angeklagte war vom Schöffengericht in Schkeuditz wegen Betruges in 2 Fällen zu 30 Mk. Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängniß verurtheilt worden, wogegen sie Berufung eingelegt hatte. Es ergab sich aber folgende wie in erster Instanz, nämlich, daß Frau Ohme am 22. März und 27. März beim Verkauf von je ½ Ctr. Briketts das einemal nur 41½ Pfd., das anderemal 43 Pfd. verabfolgt und trotzdem die Bezahlung für den vollen halben Centner angenommen hatte. Die Einwendung der Angeklagten, sie verkaufe Briketts nur nach Stückzahl und nicht nach Gewicht, wurde durch die Beweisaufnahme widerlegt, wobei zur Sprache kam, daß auf ½ Ctr. Briketts von der hier in Betracht gekommenen Sorte 65 Stück gehörten, während Frau Ohme einmal nur 56, das anderemal 60 Stück verabfolgt hatte. Durch Nachwiegen seitens der Käufer war das Mindergewicht entdeckt worden, und Frau Ohme hatte auch ohne weiteres dem einen Käufer noch 5 Briketts zugegeben. Ihre Berufung wurde verworfen.

* **Unternehmungslustige Bürschchen** scheinen der 12jährige Hermann Meyer und der einige Jahre ältere Stanislaus Suttowski aus Bitterfeld zu sein, die wegen Diebstahls und Sachbeschädigung angeklagt waren. Sie räumten ihre Verfehlungen ein. Es war ihnen der Gedanke gekommen, in die weite Welt zu reisen. Da ihnen aber hierzu das Geld fehlte, hatte Suttowski vorgeschlagen, bei Meyers Vater heimlich eine Anleihe zu machen, weil da Geld zu holen sei. Am 17. April verübten beide den Diebstahl, indem Suttowski — was einer von Meyer herbeigeführte Kneipzange den Geldkasten erbrach. Sie entnahmen demselben 25 Mk., dampften dann nach Berlin und machten dort das Geld alle. Schließlich wurden sie am Bahnhofe festgenommen. Im Polizeigefängniß hatten sie ihre Namen auf eine Wand eingekratzt und dadurch die Wand beschädigt. Meyer konnte nur wegen Sachbeschädigung bestraft werden, da sein Vater den gegen ihn gerichteten Strafantrag zurückgezogen. Suttowski hatte noch einem Schüler eine Mütze entwendet. Er ist vorbestraft und wurde wegen eines schweren, eines einfachen Diebstahls und Sachbeschädigung zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Meyer kam mit einem Verweise weg.

* **Eines schweren Diebstahls** überführt wurde der Arbeiter August Quinque aus Gräfenhainichen trotz seines Leugnens. In der Nacht zum 28. April waren der Brauereibesitzerin Wittwe Fröhlich in Gräfenhainichen aus umschlossenem Garten 4 Säcke Kartoffeln, 8 bis 9 Mk. Werth, entwendet, worauf Nachforschungen auf Quinque als den Thäter geführt hatten. Vom Thatorte weg bis in Quinque's Gehöft war eine Wagenspur gegangen, die genau mit der Spurweite von Quinque's Handwagen stimmte. Dann hatte sich auf der ganzen Strecke verzettelter Kartoffelkraut vorgefunden, das auch auf jenem Wagen bemerkt wurde. Schließlich aber waren die bei Quinque entdeckten Kartoffeln genau von der Sorte und zwar von der ganz besonderen Sorte, die nur Frau Fröhlich im Besitz hatte. Unter Zubilligung mildernder Umstände wurde der Angeklagte zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt.

* **Als Nachspiel zur Maifeier** entpuppte sich die Sache der Arbeiter Wilhelm Schulze und Karl Baum hier. Nöthigung und Beleidigung betreffend. Schulze ist aus Gutenberg, Baum aus Beiderlee gebürtig. Sie wurden schuldig befunden, am 2 Mai die Bauarbeiter Bandel und Galinski, die am 1 Mai zur Arbeit gegangen waren, aus Aerger darüber durch Schimpfworte beleidigt zu haben. Schulze hatte außerdem unter Aufbietung eines Flegelsteines und mit weiteren Schimpfreden noch eine gefährliche Drohung („das Kreuz entschlagen zu wollen") geäußert, worauf Galinski zuerst weggegangen und Bandel seinem Kameraden gefolgt war. Schulze wurde wegen Nöthigung in begrifflichem Zusammentreffen mit Beleidigung zu 2 Monaten, Baum blos wegen Beleidigung zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Handel und Börse.

Peckolt & Raake

Halle a. S.

Bankgeschäft, Obere Leipzigerstr. 66.

An- und Verkauf von Werthpapieren, Einlösung von Coupons verzinsliche Geldeinlagen.

Berliner Börse

vom

10. Juli 1900

Banknoten.		
Englische Banknoten . . .		20,42b?
Französische Noten		81,40G
Italienische „		76,60G
Oesterreichische „	100 Kr.	84,45G
Russische „	100 R.	216,05G
Schweizer „	100 F.	81,00G

Deutsche Fonds und Staatspapiere.		
Deutsche Reichs-Anl.	3½	94 90b
do. do.	3	84 80G
do. do.	3	86,30b
Preuss. Cons. Anleihe	3½	94,80G
do do	3	95,00B
do. do.	3	86,80G
Staats-Schuldscheine.	3½	— —
Hallesche Stadt-Anl.	3½	— —
Landsch. Centr Pfandbr.	3½	93,30G
do. do.	3	82,75b

Ausländische Fonds.		
Buenos-Ayr.-G.-A. 5000	—	— —
Chinesische Anleihe . .	5½	97,50bzG
Italienische Rente. . . .	4	83,60bzG
Lissab St.-Anl 86, I u. II	4	—.—
Mex. Anl. 1889 gross	5	98,75b
do. do. mittel	5	97,60bz
do St.-Eisenb.-Oblig.	6	—,—
Oesterr. Gold-Rente . .	4	—,—
do. Papier-Rente .	4½	—,—
do. Silber-Rente .	4½	96,10G
Port Staats-Anl 88—89	—	35,40bzG
Röm. St.-Anl. II—VIII.	4	94 90bz
Russian. fund.	5	—.—
do. smort.	5	89,50b
do. do 1894	4	76,70bz
Russ. Cons. Anl. 1880/85	4	—,—
do Gold-Anl. v. 1894	4½	—.—
do cons. Eisenb.-Anl.	4	97,00bz
do do 5er	4	97,20bz
erbische Gold-Pfdbr. .	5	95,00bzG
do. Rente 1895 .	4	69 50bzG
Sugar. Goldrente 1000	4	96,40bz
do. do. 500	4	96,00B
do. do. 100	4	98,20bzB
Türkische 100	4	100,40G
do. do. 400	4½	100 60bzB

Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Dortmund-Gronau-E. . .	8	166 00bzG
Lübeck-Buchen	7½	144,90bzG
Marienburg-Mlawka . .	2½	74,00bzG
Ostpreuss Südbahn . . .	3	88 00G
Ital. Mittelmeerbahn. .	5	99 00bz
Schweizer Central . . .	8	141,50G

Wechsel.			
Amsterd., Rott. 100 Fl.	8 T.	169,05bz
Brüssel, Antw. 100 Fr.	8 T.	81,25B
London . . . . . 1 Lstrl.	8 T.	20,415bz
Paris . . . . . 100 Fr.	8 T.	81,30b
Wien . . . . . 100 Fl.	8 T.	84,20B
Schweiz . . . . . 100 Fr.	8 T.	80,80bzG
Ital. Platze 100Lire	10 T.	76,65B
Petersburg . . . . 100SR.	3M.	— —

Berlin 5½, Lomb. 6½, Pr.-Disk. 4

Bank-Aktien		
Berliner Handels-Ges.	9	149 50bz
Bresiauer Disk.-Bank .	7½	111,50bzG
do. Wechs.-Bank	6	104,75G
Darmstädter	7	—.—
Deutsche Bank	11	190,50bz
do. Genossenschafts	6	108 00bzG
Diskonto-Kommandit. .	10	177,50bzG
Dresdener Bank	9	148,25bzG
Leipzig Kreditanstalt .	10	150,00bzG
Mainzer Bank	7	—.—
Meininger Hypothek.-B.	7	125,00bzG
Mitteldeutsch Kredith.	6	119 00G
Nationalb. für Deutschl.	8½	134,00bzG
Oesterreich. Kredit . . .	11½	—.—
Preuss. Boden-Kredit. .	7	137,90bzG
do. Centr.-Bod.-Kr.	9	160,80bzG
Reichsbank	10½	156,80bz
Russische Bank	10	—.—
Sächsische Bank	7½	135,00G
Schaaffhaus. Bank-V.	8	129,60bzG
Schlesischer Bank-Ver.	7	145 00G

Industrie- und Bergwerks-Aktien.		
Allgem. Elektr.-Gesell.	15	228 00bzG
Anglo-Kont.-Guano . .	5	83,50bzG
Anhalter Kohlen	6	100,80bzG
Berliner Böhm. Brauh.	11½	219,50G
do. Br. Patzenhofer	12	216,00bzG
do. do. Schultheiss.	15	—.—
do. Elektrizit.-W.	13	187,75bzG
Bochumer Gusstahl . .	18½	202,90bzB
Cröllwitzer Papier . . .	18	203,25G
Dannenbaum	4	118,50z
Dannenmarkhütte . . .	15	129,90bzG
Dortmund Union St.-Pr.	6	98,00bzG
Eilsenburger Kattun. .	7½	87,50bzB
Eisenhütte Thale St.-Pr.	10	119 25bzG
Gelsenkirchen Bergw. .	10	183,00bzG
Gienniger Zuckerfabrik	9	123,50G
Greppiner Werke	7½	119 00bzG
Gr. Berl. Strassenbahn	14	211,00bzG
Hallesche Maschinen . .	33	330,25bzG
Hamburger Packetfahrt	8	103,50bzB
Harpener Bergbau . . .	10	188,40bz
Hartmann, Sächs M.-F.	7	142 00bzG
Heinrichshall	7	—.—
Hilpert Arm & Shamrock	12	211,40bz
Hildebrand Mühlen . . .	13½	174,50G
Horder-Hüttenv. konv. .	6	17,00B
do. St.-Prior.-A.	11	154,90bzG
Kaiserzeche Ascherleben	19	145,50bzG
Kette Dampfschifffahrt	6½	80 00bzG
Kirchdorfer Zuckerfabr.	8	114,00bzG
Lauchhammer konv. . .	9	115,30bzG
Laurahütte	15	215,90bzB
Leipz. Brauer. Riebeck	10	136,00bzG
Leopoldshall chem. Fb.	5	98 50bzG
Massen Bergbau	9	174 50bzG
Norddeutscher Lloyd. .	7	109,80bz
O.-Schles. Eisenb.-Bed.	9	157,00bzG
do. Eisen-Industrie	13	141 50bzG
Phönix B.-Akt. Luft. A.	11	174,00bzG
do. B. Bergb.	—	—.—
Pinto, Bergwerks . . .	20	—.—
do. do. konv.	20	—.—
Pomm. Maschinen konv.	10	119 00bzG
Riebeck Montanwerke. .	14	211,00G
Rositzer Kohlen	13	180 00bzG
do. Zuckerfabrik	13	160 00bzG
Sachs.-Thür. Braunkohl.	8	145,75bzG
do. St.-Pr.	8	146,25G
Stassfurt, Chem. Fabrik	10	215,00bzG
Stettiner Cem. Bredow	14	184,50G
Stolberger Zink, Akt.	5	89,00bz
do. do. St.-Pr.	10	145,75 z
Trust-Aktien	12	149,00bzG
Westeregeln Alkali . . .	17	200,50bz
Zeitzer Maschinen . . .	20	235,00bzG

RESTAURANT HCH. ENGEL

(Mutter Engel)

Inhaber: **Philipp Engel.**

Gegründet 1838.

Wiesbaden

Langestrasse 46. Telephon 466

Wie kann man

schwache Suppen u. Saucen

sofort schmackhaft und nahrhaft machen?

Man gebe für jeden Teller Suppe ½ bis 1 Theelöffel **Toril** hinzu. **Toril** ist Fleischextract aus bestem Ochsenfleisch, besser und billiger als die Liebig'schen Fleischextrakte, mit kräftigenden nahrhaften Substanzen.

Man verlange überall Toril.

General-Depot:

Düben & Herrmann, Halle a. S.

A. Reichardt jr., Halle-Giebichenstein.

Auskunftei Burgel, (für Inl. u. Ausland), ca. 250 Vereine u. Geschäftsstellen. — In **Halle a. S.,** Poststraße 18 I.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19000712033/fragment/page=0001

✚ Aufruf! ✚

Die erschütternden Nachrichten, welche über die Greueltaten, denen unsere Landsleute und Glaubensgenossen in China zum Opfer gefallen sind, zu uns dringen, bewegen die Herzen unseres Volkes auf das Schmerzlichste.

Während unsere braven Seeleute und Truppen auf den Befehl unseres geliebten Kaisers ausziehen, um die brutale Unbill, welche unsern Brüdern und Schwestern im fernen Osten und damit dem ganzen Volke angethan ist, zu sühnen, gilt es für die Heimbleibenden, Herzen und Hände zu öffnen, um das über die Familien der Ermordeten gekommene namenlose Elend zu lindern, die Thränen der Angehörigen zu trocknen und die Beschwerden zu erleichtern, denen unsere kampfesmuthigen Matrosen und Soldaten bei der Erfüllung ihrer großen Aufgabe ausgesetzt sind.

Es liegt insbesondere den **Vaterländischen Frauen-Vereinen**, deren schöner Beruf es ist, der Noth, wo sie sich zeigt zu wehren, ob, bei Zeiten Mittel für diesen Zweck herbeizuschaffen und nicht müde zu werden in der Arbeit für die fernen Kämpfer und Dulder.

Nicht nur unser Gebet soll sie begleiten, sie sollen auch thatkräftige Beweise der warmen Theilnahme empfangen, welche in allen Schichten des Volkes sich regt.

Deshalb richten wir an die unserm Verbande angehörigen Vereine, aber auch darüber hinaus an **alle Bewohner unserer Provinz** die freundliche und dringende Bitte, uns durch reichliche Gaben bei dem Werke zu unterstützen, welches wir treiben wollen, eingedenk des göttlichen Gebotes:

Liebet die Brüder!

Die Expedition des „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis"

hat sich bereit erklärt, **Gaben** anzunehmen, auch werden solche von unserm Schatzmeister Herrn **Eduard Baensch in Magdeburg**, Breiteweg 4, entgegengenommen. Quittung erfolgt durch die öffentlichen Blätter.

Der Vorstand des Provinzialverbandes der Vaterländischen Frauen-Vereine der Provinz Sachsen.
Sophie von Boetticher, Vorsitzende.

Bisher eingegangene Gaben: Sonnabendspart im „Hotel Merkur" (Fritz Obst) 1.50 Mk., Rauch, Leutnant a. D. 3 Mk., W. Kutschbach 50 Mk., Frau von Fischer 1 Mk. in Summa **55.50 Mk.**

Die weltbekannte Nähmaschinen-Großfirma **M. Jacobsohn, Berlin N.**, Linienstraße 126 verk. die neueste hochaktuelle Familien-Nähmaschine „Kraus", Singer-System, 4 Schnellläufer, Hochbeh. u. gewerbl. Zwecke, starkes Bauart, mit Fußbetr. u. Beleichtungsfaden 1 M. 50, 4 wöch. Probez., 5j. Garantie. Königlich-Bayerisch-Sächsische Hofnähmaschinen, schwere Herrenschneider- u. Schuhmachermaschinen, Strickmaschinen, Wasch- u. Rollmaschinen zu bill. Preisen. Seit vielen Jahren Lieferant von **Beamten-Vereinen**, deren Mitglieder über **100.000** zählen, und zwar: **Post-, Spar- u. Vorschuss-Vereine, Eisenbahn-Beamten, Eisenbahn-Fahrbeamten, Eisenbahn-Werkmeister, Eisenbahn-Militär-Anwärter, Lehrer- u. Krieger-Vereine, Verband der mittleren Beamten des Stations- u. Abfertigungsdienstes, Verband Dt. Beamten-Vereine.** Meine Maschinen sind in vielen 1000en in ganz Deutschland an benannte Vereine, Militär-Werkstätten, Private u. Schneiderinnen gelief. u. können fast überall besichtigt werden. **Kataloge, Anerkennungen gratis.** Maschinen, die nicht **konveniren, nehme** ich unbenutzt **retour.** Seitenreste Marken: **Militaria-Fahrräder M. 100.** Vertheilung: 90—100 M. hat man die Nähmaschine taxirt. Betrag von M. 50 folgt nach. **Eduard Wölbing**, Friseur, Mückeln, Bez. Halle.

Die von Ihnen bezogene Nähmaschine ist schön aufbaut für den **billigen Preis** von **50 Mark**, kommt allen bis 30 M. theuereren Maschinen an Leistung vollkommen gleich. **E. Drathschmidt**, Vice-Feldwebel. Saarburg (Lothr.).

Neueste Erfindung (D. R.-Patent 88082). Streupulver gegen

Fussschweiss und Wundlaufen,

Nach gerbsaures Methylen,

Haupt-Depôt M. Waltsgott, Halle a. S.,

wird, in Dosen à 50 Pf. und 1 Mk., als **vorzügliches** Mittel empfohlen, welches in einer dem Körper **unschädlichen** Weise die Schweißabsonderung **einschränkt**, aber nicht vollkommen aufhebt, was **schädlich ist. Es ist fast unersetzbar**, da es **sofort den unangenehmen Geruch beseitigt, wunde, rohe** Haut **sofort heilt.** Es macht die Füße **glatt und schmiegsam, beseitigt die brennende Hitze** in den Füßen und erzeugt ein so **angenehmes Gefühl**, als ob man auf **Federn** ginge.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

betreffend die Gefährlichkeit der Blutlaus (Schizoneura lanigera Hausm.) für Apfelbaum-Kulturen.

Zur Beachtung für Apfelbaum-Besitzer und -Züchter mache ich hiermit Nachstehendes bekannt:

Als der rheinische Monograph der Pflanzenläuse, Kaltenbach zu Aachen, im Jahre 1843 seine treffliche Monographie dieser Insekten (Monographie der Familie der Pflanzenläuse, Phytophtires, Aachen Rotthäg. 1843. 8. 222 S. mit 1 kith. Tafel) verfaßte, war die Blutlaus im Rheinlande noch so wenig verbreitet, daß dieser gewiegte und eifrige Forscher sie nur einmal auffand. In Westfalen dagegen erschien sie damals schon so massenhaft, daß sie vielfach ihre nachtheilige Einwirkung auf die Kultur des Apfelbaumes bemerkbar machte. Seit jener Zeit hat sich das Insekt sowohl in Westfalen als im Rheinlande immer mehr verbreitet und ist es gewiß an der Zeit, dem immer mehr um sich greifenden Uebel energisch Einhalt zu thun.

Es findet sich kaum irgendwo in Westfalen eine Apfel-Kultur, in welcher sich das Thier nicht angesiedelt hätte, Garten- und Chausseebäume sind in gleicher Weise davon befallen, und vor allem sind es die Baumschulen, welche zur Verbreitung mitwirken und das Thier in Gegenden übertragen, die vielleicht bis dahin noch frei blieben. — Man findet und erkennt das Thier sehr leicht. Schon von Weitem bemerkt man ihre Kolonien an dem blauweißen Raum, der in Rissen und Schrunden der Apfelbaumrinde auffällt. Dieser Wollflaum bekleidet die Thiere und schützt sie vor Witterungseinflüssen. Drückt man mit dem Finger auf diese Wolle und zerquetscht die Thiere, so färbt sich der Finger mit einem blutrothen Safte — daher der Name Blutlaus. Auch an der Unterseite der Aeste und Zweige des Apfelbaumes kann man diese Wolle bemerken, welche auch dort hausende Kolonien verräth. — In der Naturgeschichte der Blutlaus ist noch manches unaufgeklärt; doch ist soviel gewiß, daß sie im Allgemeinen ganz dieselbe Entwickelung durchmacht, wie die übrigen Blatt- und Rindenläuse. Diese aber ist folgende:

Aus überwinterten Eiern (sog. Wintereiern, natürlich auch aus Weibchen, welche den Winter an geschützten Stellen überdauerten) kommen junge Weibchen zur Welt, welche, sobald sie hinreichend entwickelt sind, lebendige Junge gebären, die bald wieder fortpflanzungsfähig sind, so daß die ganze günstige Jahreszeit hindurch eine Generation sich an die andere reiht, und sich um die Altmütter bald eine ganze Kolonie ihrer Nachkommenschaft ansammelt, unter welcher man daher stets Individuen in den verschiedensten Entwickelungsumständen beisammen findet. Im Spätsommer und Herbst endlich (August, Sept., Okt.) finden sich unter den sonst flügellosen Blutläusen auch geflügelte vor, welche durch ihr Flugvermögen dazu befähigt sind, passende Stellen für ihre Brut auch an ferneren Orten aufzusuchen, und nun wiederum Junge zur Welt bringen, unter welchen sich zum erstenmale Männchen und Weibchen vorfinden. Die Weibchen legen dann Eier, welche als Wintereier überwintern und aus welchen im nächsten Frühling wieder Altmütter ausschlüpfen. Diese Wintereier sind indeß nur bei anderen Pflanzenläusen bekannt, bei der Blutlaus hat man sie noch nicht aufgefunden. — Wo sich Blutlauskolonien an Apfelbäumen ansiedeln, bilden sich unter dem Einfluß des Saugens dieser Thiere Beulen, in Rindenrissen Ueberwallungen, Wülste und Schwellungen verschiedener Art, so daß die ergriffenen Stellen schließlich das Aussehen von Baumkrebs gewinnen. Der befallene Baum leidet unter dem bedeutenden Säfteverlust, das Obst wird kleiner, minder zahlreich und schließlich geht der Baum an Erschöpfung zu Grunde. — Natürlich hat man zur Bekämpfung dieses Uebels eine Reihe von Mitteln angewandt und zum Theil mit gutem Erfolg (Kalk u. Staßfurter Kali-Salz, Schwefelblüthe, Thran, Petroleum, Karbolwasser (1:100), Weingeist, Zuleiöl, Steinkohlentheer usw., welche aber meist schon deshalb nicht zu empfehlen sind, weil sie selbst nicht ohne Nachtheil für den Baum sind, Zerquetschen der Thiere mittelst eines passenden Pinsels 2c.) Am wirksamsten fand Goethe (vergl. R. Goethe: Die Blutlaus, Berlin P. Parey 1888) die vom Hofrath Nessler empfohlene Mischung von 50 g grüner Seife, 100 g Fuselöl (Amylalkohol), 200 g Weingeist und 650 g Wasser. Mit dieser vorher gut umgeschüttelten Nessler'schen Mischung werden die befallenen Stellen betropft, oder mittelst eines Pinsels oder Schwämmchens (bei hohem Sitze mit Hilfe einer Stange) bestrichen. Es muß dies aber, wenn es Erfolg haben soll, wiederholt und mit Sorgfalt geschehen, insbesondere zur Zeit, wenn die geflügelten Thiere erscheinen, also vom März bis in den August etwa alle 14 Tage. Es wäre zu wünschen, daß der Kampf gegen die Blutlaus allgemein aufgenommen würde und daß sich kein Besitzer auch nur eines Apfelbaumes ausschlöße, da ein infizirter Baum, in welchem die Thiere ungestört bleiben, immer von Neuem die Nachbarschaft ansteckt und so die Bemühungen der Umgebung illusorisch macht. Möchten sich alle Obstbaumzüchter für die Sache interessiren. Auch die Behörden aller Orts müssen ihre Aufmerksamkeit auf die Wichtigkeit dieses Kampfes lenken und im Nothfall mit Verordnungen oder Anordnungen (ähnlich wie hinsichtlich des Abraupens der Bäume) vorgehen, auch durch Kontrollmaßregeln den Kampf gegen dies schädliche Insekt unterstützen.

Merseburg, den 28. Januar 1884.

Der Königliche Regierungs-Präsident. von Diest.

Mittel zur Vertilgung der Blutlaus betr.

Während alle bisher bekannt gemachten Bestreichungen der infizirten Apfelbäume mit insektenfeindlichen Flüssigkeiten u. s. w. zur Vertilgung der Blutlaus theils nicht durchgreifend wirksam, theils deshalb nicht anwendbar waren, weil sie nicht ohne Nachtheil für die Bäume blieben, ist auf den Obstplantagen des Wirkl. Geheimen Raths von Frosig auf Popitz eine bisher noch nicht namhaft gemachte Bestreichung der Apfelbäume ohne deren Schädigung und mit durchgreifendem Erfolge zur Anwendung gelangt, welche wegen der Einfachheit, Billigkeit und Wirksamkeit des Mittels bekannt zu werden verdient.

Das Rezept ist folgendes: „In 3 bis 4 Liter kochendes Wasser werden 3/4 Kilogramm gewöhnlichen inländischen Tabaks geschüttet. Sobald derselbe zu einer braunen Brühe abgekocht und erkaltet ist, werden nach Entfernung der Tabafblätter etwa drei Tassenköpfe fünfprozentiger Karbolsäure hinzugesetzt."

Nachdem nun am Baum die mit Blutläusen u. s. w. behafteten Stellen sorgfältig abgeschabt sind, wird die Abschaung (mit Stiefbürsten, hinreichend großen Pinseln oder an umgebunden Stellen mit Schwämmchen an Stangen) auf die behafteten Stellen und in die bezüglichen Risse und Rindenspalten gestrichen. Die beim Abkratzen der Stämme herumtergefallenen Rindenstücke mit Blutläusen oder Blutlausbrut u. s. w. werden am Besten verbrannt. Die dünnen, in gleicher Weise behafteten Zweige werden am Besten abgeschnitten und gleichfalls verbrannt.

Das Mittel kann zu jeder Jahreszeit mit Erfolg angewandt werden und wird sich noch jetzt als wirksam erweisen, doch ist seine öftere Wiederholung in der Zeit vom März bis August f. Js. anzurathen. Zum Schutz gegen die aus der Erde kriechenden Thiere empfiehlt es sich, im ersten Frühjahr die verdächtigen Bäume unten mit Ringen aus Raupenleim (Brunnaleim) zu versehen. In Popitz hat nach der letzten Anwendung des Tabaksabsuds ein Bestreichen der betreffenden Bäume mit der bekannten Kalkmischung unter gutem Erfolge stattgefunden.

Merseburg, den 22. September 1884.

Der Königliche Regierungs-Präsident. von Diest.

Damenkleider nach neuester Mode fertigt von 6 Mk. an, **ein Lehrmädchen** sucht **Worft, Alestraße 15.**

Echter Alpenkräuter-Thee sowie Harzer Gebirgs-Thee zu haben bei Frau A. Kühn, Al. Ulrichstr. 3.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der diesjährigen Nutzung der auf dem Wege von der Cröllwitzer Brücke an dem Landgestüt Kreuz vorbei bis zum Waldkater stehenden Obstbäume ist Termin auf

Freitag den 13. Juli cr., Vormittags 10 Uhr

im Stadtsekretariat — Rathhausstr. Nr. 1, Zimmer Nr. 73 — anberaumt, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Halle a. S., den 7. Juli 1900.

Der Magistrat. von Holly.

Ausschreibung.

Die Lieferung der einfachen nicht vernieteten Träger für die Decke des Kellergeschosses des Neubaues des städtischen Elektricitätswerkes soll im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden.

Angebote sind bis

Sonnabend den 14 Juli d. Js., Vormittags 11 Uhr

auf dem Bureau des Elektrizitätswerkes Robert Franzstraße Nr. 1b einzureichen, woselbst die Bedingungen ausliegen, sowie die Verdingungsanschläge und Trägerlisten in Empfang genommen werden können.

Halle a. S., den 10. Juli 1900.

Der Magistrat. von Holly.

Bekanntmachung.

In diesem Jahre treten die **Hamster** allem Anscheine nach in hiesiger Feldflur **zahlreich** auf.

Die Ackerbesitzer und Pächter werden daher hierdurch aufgefordert, der Vertilgung dieser so überaus schädlichen Thiere ihre besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

Ueber die Art und Weise der Vertilgung geben die von der hiesigen Landwirthschaftskammer empfohlenen Maßnahmen, vergl. Nr. 6, Jahrgang 1898 der Zeitschrift der Landwirthschaftskammer der Provinz Sachsen, die erforderliche Anweisung.

Halle a. S., den 7. Juli 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Wegen Vornahme von Straßenumpflasterungen werden die **Langestraße** zwischen Steg und Deyhollsgasse **vom 12. d. Mts. ab** und **die Taubenstraße vom 16. d. Mts. ab** bis auf Weiteres für den Fahr- und Reiterverkehr gesperrt.

Halle a. S., den 10. Juli 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Ausschreibung.

Die **Anfertigung und Lieferung von Rettig'schen Schulbänken** für die Erweiterungsbau der Volksschulen an der Liebenauerstraße soll **in 4 Losen im Wege der Weitbewerbung vergeben werden.**

Angebote sind bis

Montag den 16. Juli, Vormittags 10 Uhr

auf dem Stadtbauamte einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen, auch die Verdingungsanschläge entnommen werden können.

Halle a. S., den 9. Juli 1900.

Der Stadtbaurath. Genzmer.

DAVID'S MIGNON-SCHOKOLADE

pr. 1/4 Pfd.-Packet 40, 50 u. 60 Pfg.
ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.

Täglich frische Speiseöle:
Leinöl — Mohnöl — Rüböl,
Provenceröl, sowie Wein- und Naturell-Mostrich empfiehlt billig
Mostrich- und Speiseölfabrik
Fischerplan 6. Wilh. Krahnert & Co. Fernruf 1058.

Schöner großer Laden,
allergünstigste Ladenlage Halle, Gr. Ulrichstraße, mit **ausgedehnten, trockenen, asphaltirten Kellerräumen**, event. mit Wohnung
vortheilhaft zu vermiethen. **1. Oktober oder später** Näheres Wüchererstr. 81, Comptoir

Grudeöfen
sowie alle Blecharbeiten liefert billigst
A. Möbius, Ritterstr. 5.

Hygienische Bedarfs-Artikel
aller Arten.
Broschüre geg. Einf. v. 40 ₰ in Briefmark.
— Neueste Preisliste gratis u. franco. —
Apotheker v. Manikowsky, Berlin 27 (4).

„Ackerlin"
tödtet Ratten, Mäuse u. Hamster **sicher, giftfrei** und ohne Gefahr für Menschen u. Hausthiere. Man kaufe nur **„Ackerlin"!** In Packeten à 30, 60 ₰ und 1 ℳ zu haben: **Central-, Germania-** und **Einhorn-Drogerie, Oscar Ballin jr., E. Walther Nachf.,** Halle a. S.

Größte Auswahl sortirter **Bettfedern** zu den billigsten Preisen offerirt **H. Elkan,** Leipzigerstr. 87.

Zum Einmachen.
Meine langjährig beliebten **Fruchtessige,** ganz vorzüglich zum Einlegen der Früchte, bringe hiermit in empfehlende Erinnerung. Verkauf in einzelnen Litern und faßweise.
Th. Franz, Hoflieferant, Gr. Märkerstraße.

MEYERS American PUTZ-CREAM
putzt **verblüffend**
Messing, Kupfer, Nickel etc.
Ueberall zu haben.

Groß, wohlschmeckend, leicht verdaulich ist mein
Ostfriesisch. u. Hamburger Roggenschrotbrot.
Zu haben in der Bäckerei von **Otto Kummer,** Bismarckstr. 28, u. den Geschäften von **F. Wolf,** Reilstraße 133 u. **L. Hecht,** Königstraße 17.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19000712033/fragment/page=0002